Da sagte die Braut zum Bräutigam: „Uns geht
es, Gott Lob! so wohl. Wir haben Ueberfluß —
Aber wie viele mögen Noth leiden! Laß uns
an unserm Hochzeittage eine gute Handlung thun,
und der armen kranken Frau dort ein wenig Es-
sen schicken, oder selbst bringen"! „Du hast
Recht", sagte der Bräutigam, „ich liebe dich
nun noch mehr als vorher, weil du so gut ge-
sinnet bist". Da nahmen sie jeder etwas von
guten Speisen, und trugen es selbst der armen
Frau hin, und sorgten, daß die Frau, die bisher
ganz verlassen war, Arzeney und Wartung erhielt.
Die kranke Frau weinte vor Freuden, und segnete
sie. Darauf gingen sie wieder nach dem Hoch-
zeithause, und rühmten sich nicht etwa ihrer That
vor den Gästen; aber sie waren außerordentlich
vergnügt. Sir. 14, 14.

68. Briefe.

Eine Wittwe hatte eine einzige Tochter, Marie, die sie sehr liebte. Doch konnte sie diese Toch-
ter nicht stets um sich haben, denn sie war arm;
darum hatte sich die Tochter in einem nahgeleg-
nen Dorfe bey einer guten Herrschaft vermiethen
müssen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0